

# „Mensch, fangt's doch zu denken an!“

Elisabeth Karrer aus Iffeldorf ist seit zwei Jahren als Kabarettistin unterwegs – Heute Auftritt in Habach

VON MAGNUS REITINGER

**Iffeldorf/Habach** – Knapp 50 war Elisabeth Karrer aus Iffeldorf, als sie erstmals als Kabarettistin auftrat – und damit, wie sie sagt, „ich selber“ wurde. Es folgten binnen zwei Jahren über 200 Auftritte. Heute Abend zeigt sie ihr Programm „Heit is net mei Dog!“, angekündigt als „Musikkabarett in sanfter Mundart“, im Habacher Bistro zum Trödler.

■ **Was hat Sie denn mit knapp 50 auf die Kabarettbühne gebracht?**

**Elisabeth Karrer:** Die Bühne kam praktisch auf mich zu – in Form einer Szene, die ich beim Warten in einer Hotel-

halle erlebt habe. Da hatten zwei Muskelprotze das Mädels an der Rezeption so derb angequatscht, dass ich gedacht habe: „Ein Wort noch, und ich greife ein.“ Das war dann nicht nötig, aber in meinem Kopf war hinterher das erste lustige Gedicht. Danach kam eins zum anderen, das erste Lied entstand, und es wurde nicht nur ein Buch, sondern ein Kabarettprogramm daraus. Und heute in Habach habe ich den 225. Auftritt...

■ **Waren Sie vorher schon ein Kabarett-Fan?**

Das bin ich schon, so weit ich zurückdenken kann. Dabei mag ich weniger Satire, sondern eher Feinsinniges, das

zwischen den Zeilen steckt. Und vor allem Bayerisches.

■ **Über wen können Sie so richtig lachen?**

Vor allem über die Martina Schwarzmann und die Monika Gruber – da bin ich richtiger Fan.

■ **Die beschreiben Ihr Programm als „feinsinniges Familien-Kabarett“. Das heißt, richtig böse werden Sie nicht?**

Böse nicht, nein. Es geht eher um Denkanstöße nach dem Motto: Mensch, fangt's doch zu denken an! Und es soll was zum Lachen und zum Freuen sein – so, dass es für jeden verständlich ist. Es sei denn,



Elisabeth Karrer, Jahrgang 1960, lebt als Edelsteinhändlerin und Kabarettistin in Iffeldorf. Mit ihrem Ehemann hat sie einen erwachsenen Sohn. Ihre Kabarett-Texte gibt es auch als Buch („Gschichtl und Gedichtl“). Info im Internet: [www.kabarett99.de](http://www.kabarett99.de). FOTO: FKN

er versteht gar keinen Dialekt.

■ **Wovon handelt Ihr jüngster Text?**

Das ist ein Lied: „Das Kind E10“. Darin geht's um ein ungeliebtes Benzinkind, so zwischen Diesel und Super plus – das ist doch wirklich traurig.

■ **Was ist für Sie tabu?** Dinge, die unter die Gürtellinie gehen. Kabarett darf nicht beleidigend sein.

■ **Ist die „jahrzehntelange Suche nach sich selber“ mit Ihrem Schritt auf die Bühne erledigt?**

Eigentlich ja. Es war faszinierend, festzustellen: Ich hab' was mitzuteilen, und das kommt alles aus mir, das bin ich. Ja, ich hab' mich gefunden.

■ **Was wollen Sie unbedingt noch erreichen?**

Wenn mindestens einer zu denken anfängt – und sich trotzdem freut, weil's eine zünftige Gaudi war –, dann hab' ich gewonnen. Das möchte ich jedesmal erreichen. Und erfreulicherweise sind es in der Regel mehr als einer.

**Elisabeth Karrer live**

heute, Freitag, 20 Uhr, im Trödler Habach (08847/296) – und am Freitag, 13. Mai, 19.30 h, im Gasthaus Schönemühl, Penzberg (08856/2498).